

Sääf, Erich Martin, Ritter von Norden

(1803-1880)

Superintendent Oberösterreich 1857-1880

Geb. 20. 3. 1803 in Bielitz, gest. 16. 5. 1880 in Scharten.

S. entstammte einer schwedischen Färberfamilie, die sich im schlesischen Bielitz niedergelassen hatte. Dort verbrachte er seine Kindheit, bevor er ab 1814 in Västerås/Schweden, wo er bei Verwandten wohnte, das Gymnasium besuchte. Nach einem Studienjahr in Uppsala kehrte er für zwei Jahre als Lehrer an die evangelische Schule nach Bielitz zurück. 1825 – 1828 studierte er Theologie in Wien, wirkte danach ein Jahr lang als Vikar in Brünn und hielt am 28. 2. 1830 seine Antrittspredigt in Scharten. S. war mit der aus Pressburg stammenden Elise Eleonore, geborene Royko, verheiratet (gestorben 17. 3. 1863). Das Ehepaar hatte 9 Kinder, von denen allerdings nur 3 Söhne das Erwachsenenalter erreichten.

Am 2. 1. 1857 wurde er zum Superintendenten ernannt und am 10. 5. 1857 installiert. Nach auf Grund des Protestantentpatents erfolgter Wahl wurde er am 4. 10. 1862 als Superintendent bestätigt. Sein Amt als Pfarrer führte S. „in wahrhaft irenischem Geiste“, so sein Nachfolger im Pfarramt, August Otto Paul Rinke. Er galt als treuer, gewissenhafter Seelsorger ohne durch außergewöhnliche Leistungen hervorzutreten. Sein Nachfolger im Superintendentenamte, Jakob Ernst Koch III., beschrieb ihn als „bieder“.

Mit dem Protestantentpatent 1861 und der darauf folgenden Kirchenverfassung wurde die evangelische Kirche neu organisiert. Die Einführung der Seniorate entlastete den Superintendenten. Allerdings stellte ihn die Gründung zahlreicher neuer Gemeinden, darunter jener in Salzburg und in Tirol vor neue Herausforderungen. Auch blieben ihm Konflikte nicht erspart. Mit der Kirchenverfassung verbundene Neuerungen, wie die Einführung des Kuratorenamtes, wurden in manchen Gemeinden als Eingriff in die bestehende Ordnung angesehen. Die Erwartung der Pfarrer und Presbyter, dass eine Gleichstellung mit der katholischen Kirche auch auf allen politischen Ebenen erfolgen müsse, wurde enttäuscht. S. bemühte sich stets um Beruhigung und Ausgleich. Auch als 1866 eine von evangelischer Seite als beleidigend empfundene Rede des Linzer Bischofs Franz Rudigier im oberösterreichischen Landtag für Empörung sorgte, übernahm es nicht S., sondern sein Eferdinger Amtsbruder und Senior Ferdinand Curt Kühne, den über Tageszeitungen öffentlich ausgetragenen Streit auszufechten.

Nicht ausweichen konnte S. dem Konflikt um die Weiterführung der evangelischen Schulen nach dem Reichsvolksschulgesetz vom 14. 5. 1869. Die Umwandlung in Privatschulen, für deren Kosten allein die Pfarrgemeinde aufkommen musste, führte in den Gemeinden zu Diskussionen und in Goisern, Hallstatt und Linz zur Auflassung der Schulen. In Scharten gelang es Kurator Brummer S., der schon zur Aufgabe bereit war, zum Kampf um den Weiterbestand der Schartener Schulen zu überzeugen.

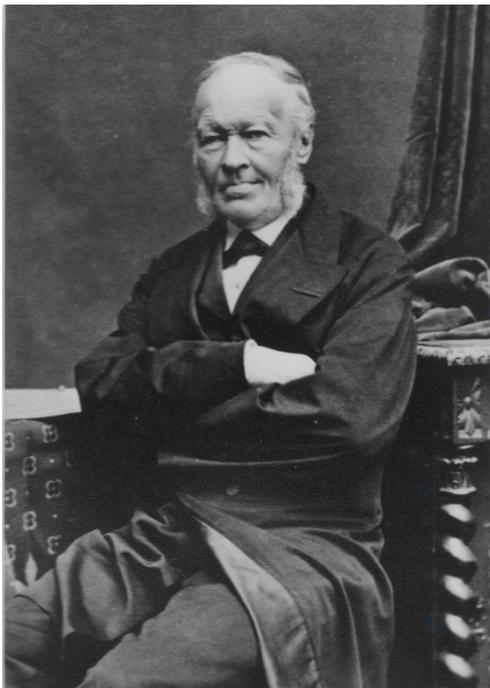
Als Seelsorger erfuhr S. hohe Wertschätzung. Dagegen wurde er besonders in seinen letzten Amtsjahren wegen Versäumnissen auf Superintendentialversammlungen kritisiert, etwa im Zusammenhang mit für die soziale Absicherung von Pfarrer- und Lehrerfamilien wichtigen Stiftungen oder wegen der Untätigkeit bei lang andauernden Konflikten in oder zwischen Pfarrgemeinden.

Die letzten Lebensjahre S.s waren von Krankheit geprägt. Trotzdem konnte er am 27. 2. 1880 noch das 50-Jahr-Jubiläum als Pastor/Pfarrer in Scharten feiern. Er starb am 16. 5. 1880 in Scharten.

Die neue gesellschaftliche Stellung der evangelischen Kirche war Grund dafür, dass S., wie auch später seinen Nachfolgern im Amt, anlässlich seines 70. Geburtstags 1873 der Orden der „Eisernen Krone“ III. Klasse verliehen wurde. S. wählte daraufhin das Adelsprädikat „Ritter von Norden“.

Quellen: Jakob Ernst Koch (IV.): Aus der Geschichte der evangelischen Gemeinde Scharten (Ders.: Aus der Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinden, Typoskript [OÖLA], Wallern 1938–1945); Leopold Temmel: Evangelisch in Oberösterreich, Werdegang und Bestand der Evangelischen Kirche, Linz 1982; Helga Hochhauser: Evangelisches Leben in und um Scharten. Geschichte und Leben der evangelischen Pfarrgemeinde Scharten. 1996; Marion Harbauer (Hrsg.): Evangelisch in Scharten in der Zeit von 1782 bis 1890. Gemeindechronik von Pfr. August Otto Paul Rinke. o.J.

Günter Merz



Erich Martin Sääf, Bild Archiv Evangelische

Pfarrgemeinde A.B. Scharten